

0714

EINE UNSRER BEDEUTUNGSVOLLE N AUFGABEN

AUS
HIRTENBRIEFEN
1933

EINE UNSRER BEDEUTUNGSVOLLEN AUFGABEN

Aus Hirtenbriefen 1933

Der Prophet Hesekiel sah einst in einer Vision einen Mann, mit Leinwand bekleidet und mit einem Schreibzeug an der Seite. Zu diesem sprach der HErr: „Gehe durch die Stadt Jerusalem und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, die da seufzen und jammern über alle Gräuel, die darinnen geschehen.“

Die Apostel haben uns belehrt, dass diese Worte hinweisen auf die Christen, die die heilige Versiegelung begehren und sie empfangen sollen und ihre Hauptaufgabe darin sehen, mit dem HErrn den Zustand der Kirche zu beweinen und dafür Buße zu tun. Darin sollen sie allen anderen vorangehen.

Unsre Aufgabe ist es, zu seufzen und zu jammern über alle Gräuel, die in der Kirche geschehen, und mit dem HErrn Leid zu tragen und Buße zu tun für den Schaden der Tochter Zion.

Einst waren die Jünger in den Anblick des herrlichen Tempels und der Pracht Jerusalems versunken. Sie sagten zu Jesus: „Sieh doch, Welch ein Bau ist

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / 7110

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

das!" Sie erwarteten wohl, dass Er erwidern würde: „Der Bau ist prachtvoll und ein Bethaus für alle Völker, dagegen sind die Götzentempel nichts." Diese Antwort gibt der Herr den Jüngern nicht, sondern Er reißt sie heraus aus aller Bewunderung und sagt: „Von dem, was ihr da seht, wird nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen wird."

Das war eine gesunde und notwendige Ernüchterung für die Jünger: Auch wir haben sie heute nötig, denn wir laufen Gefahr, uns von manchen Dingen einfangen zu lassen und uns dabei an die schrecklichsten Zustände zu gewöhnen, so dass wir gar nicht mehr sehen, wie der Tempel Gottes zur Mördergrube geworden ist.

Johannes der Täufer betonte in seinen gewaltigen Bußpredigten nicht das Gute und Gott Wohlgefällige, das noch im Judentum vorhanden war, vielmehr geißelte er aller Leute Sünde in der schärfsten Weise. Er drohte mit Gerichten, wenn sie nicht Buße täten, und verkündigte das Kommen Jesu.

Auch für uns heißt es: „Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes." Das gilt besonders für die Diener, die als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes die ihnen anvertrauten Gemeinden vor allen Irrlehren und selbsterwählten Wegen warnen

und immer den Ruf der Buße erschallen lassen sollen, obwohl sie das Gute auch nicht übersehen dürfen.

„Es ist nahe gekommen das Ende aller Dinge." Darum werden die Volksmassen, die weder Jesus noch den Vater kennen, bald die wenigen treuen Gläubigen in Acht und Bann tun, sie verfolgen und töten und dabei noch meinen, sie täten etwas Gutes damit. Wie bei der Zerstörung Jerusalems jeder Stein zerbrochen wurde, so wird auch in jenen Tagen der Verfolgung mancher Stein in dem lebendigen Bau der Kirche zerbrochen werden. Jesus hat uns zuvor darauf hingewiesen, dass wir gefasst und nüchtern bleiben und uns nicht an Ihm ärgern.

Die Apostel und ihre Mitarbeiter, durch die wir zum vollkommenen Mannesalter hinangeführt werden sollten, sind von uns gegangen. Wollen wir diese so wichtige Wahrheit verschweigen und mit dem Rest, der uns verblieben, vorlieb nehmen, als hätten wir keinen Mangel an irgendeiner Gabe? Wollen wir weiter die Augen verschließen vor dem Gräuel der Verwüstung, der da steht an heiliger Stätte, und nicht sehen, wie auch schon Leuchter an den Seiten unsrer Altäre erlöschen?

Mitnichten. Wir wollen, wenn Gott uns durch Seinen Heiligen Geist, den Tröster, dazu fähig macht und würdig erachtet, uns immer mehr auf unsre Hauptaufgabe besinnen und, wie am Sonnabend vor Pfingsten, so auch das ganze Jahr seufzen und Leid tragen über alle Gräuel und alle Verwüstung in der Kirche. Wir wollen hinabsteigen und in Staub und Asche Buße tun für unser und der ganzen Kirche Fehlschlagen. Das ist unser Beruf, das ist unsre Aufgabe bis zum letzten Atemzug, bis der HErr kommt.